

AMNESTY

DAS MAGAZIN ÜBER MENSCHEN
UND IHRE RECHTE

AUSGABE — 1 / 2018

BIS DASS DER KRIEG UNS TRENNT

DIE LIEBSTEN SO FERN

Omar kämpft seit Jahren darum,
dass er seine Eltern nachholen darf

SEHT IHR SIE NOCH?

Menschen auf der Flucht brauchen
unsere Solidarität – mehr denn je

ES GEHT AUCH ANDERS

Carmen Dupond über ihre Arbeit mit
Geflüchteten auf der Insel Lesbos

www.amnesty.at

AMNESTY
INTERNATIONAL



“**Ich bin schon mein
ganzes Leben lang
Aktivist. Kampagnen
für Gleichheit und
Gerechtigkeit sind
heute relevanter
denn je.**“

Kumi Naidoo, ab August 2018 neuer
Generalsekretär von Amnesty International,
mehr auf Seite 4

Coverbild:
Riss in der Wand,
Stockfoto
© PFMphotostock



[www.facebook.com/
AmnestyOesterreich](https://www.facebook.com/AmnestyOesterreich)



[www.twitter.com/
AmnestyAustria](https://www.twitter.com/AmnestyAustria)



[www.instagram.com/
AmnestyAustria](https://www.instagram.com/AmnestyAustria)



www.amnesty.at



[www.amnesty.at/
jetzt-spenden](https://www.amnesty.at/jetzt-spenden)

IMPRESSUM

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber Amnesty International Österreich
Anschrift 1150 Wien, Moeringgasse 10/1. Stock **Tel.** (01) 78 008 **E-Mail**
office@amnesty.at **Chefredaktion** Martina Powell **Grafik** TEAM / thisisteam.com
Autor*innen Christina Antipa, Ruth Dellinger, Ulrike Hofstätter, Sandra Lyke,
Andreas Koob, Martina Powell, Gudrun Rabussay-Schwald, Gesine Schmidt-
Schmiedbauer, Denise Tan **Lektorat** Renate Messenböck **Druck** Becker Mail,
Wien **Vereinsregister** ZVR 407408993 **Offenlegung gem §25 MedienG** siehe
amnesty.at/impressum

IM BILD

Amnesty-Aktivist*innen
zelebrieren den Tag der Men-
schenrechtsverteidiger*innen
mit einem riesigen Plakat
am Donaukanal.
© Christopher Glanzl

INHALT

04 KURZMELDUNGEN

Gute und inspirierende Nachrichten
aus der Amnesty-Welt

06 COVERSTORY

Warum Familie so wichtig ist: Omar
aus Syrien erzählt seine Geschichte

10 INTERVIEW

Aktivistin Carmen Dupond über ihre
Arbeit mit Geflüchteten auf Lesbos

12 PANORAMA

Zwischen den Fronten: Blick in die
umkämpfte Stadt Mossul im Irak

14 KOMMENTAR

Es ist wieder Zeit, zu fühlen und zu
handeln: Sandra Lyke über die Flücht-
lingspolitik in Europa und Österreich

15 SPENDENJAHR 2017

Unsere größten Erfolge im letzten Jahr
und Neuigkeiten aus dem Fundraising

16 FEATURE

Die Witwe und der Weltkonzern:
Esther Kiobels Kampf gegen Shell

20 TERMINE & ANKÜNDIGUNGEN

Events, Workshops und einige Antwor-
ten zum Thema Erbschaft als Spende

22 RÄTSEL

Acht knifflige Fragen über Menschen-
rechtsverteidiger*innen

23 JETZT HANDELN

Setze dich jetzt ein: Dass der Tod an
Berta Cáceres aufgeklärt wird und
dass die Gewalt in Myanmar endlich
beendet wird



ES IST WIEDER ZEIT, ZU FÜHLEN UND ZU HANDELN

2017, so geht eine Erzählung, war das Jahr, in dem Donald Trump zum Präsidenten der Verei-
nigten Staaten angelobt wurde; in dem Die Grünen in Österreich aus dem Nationalrat und die
FPÖ in die Regierung gewählt wurden; und in dem weltweit Politiker*innen mit hasserfüllten
Botschaften und fremdenfeindlichen Maßnahmen einen Keil zwischen die Menschen trieben.

2017, so geht eine andere Erzählung, war das Jahr, in dem Gewissensgefangene wie die
Whistleblowerin Chelsea Manning freigelassen wurden (mehr auf Seite 15); in dem Hundert-
tausende für eine gerechte und gleichberechtigte Welt auf die Straße gingen und Botschaften
der Freundschaft und Solidarität verbreiteten.

Und 2018? Geht es nach uns, so wird es das Jahr der Hoffnung: Wir werden verstärkt zu The-
men in Österreich arbeiten und gemeinsam mit einer starken Zivilgesellschaft die Menschen-
rechte verteidigen (siehe Seite 5). Wir werden – wie Sandra Lyke auf Seite 14 schreibt – die
Menschen auffordern, ihre Augen für jene zu öffnen, die unsere Unterstützung am nötigsten
haben. Und wir werden Menschen wie Carmen Dupond (Seite 10), Omar (Seite 6) oder Esther
Kiobel (Seite 16), die anderen Hoffnung geben und inspirieren, eine Plattform bieten. 2018, so
könnte später eine Erzählung gehen, war ein gutes Jahr. Wir haben es jetzt in der Hand.

Martina Powell, Chefredakteurin

Sehen wir die Menschen noch?

Wir dürfen die schrecklichen Bilder von Menschen auf der Flucht nicht hinnehmen.



© Amnesty International

Dennoch scheinen wir mittlerweile mit diesen Bildern und Meldungen gut leben zu können. Anstatt dass Politiker*innen Maßnahmen beschließen, die das Leid von geflüchteten Menschen mindern, passiert das Gegenteil: Europaweit findet eine Politik, die das Leid von Geflüchteten verstärkt, große Zustimmung.

Dabei ist Mitgefühl für einen anderen Menschen, der Schmerzen empfindet, oder für einen, der in einer ausweglosen Situation ist, etwas zutiefst Menschliches. Es ist eines dieser grundlegenden Dinge, die uns zu Menschen machen. Trotzdem schauen wir tatenlos zu, wenn Tausende Menschen auf der Flucht in Situationen gezwungen werden, die schlicht grausam sind.

Bundeskanzler Sebastian Kurz – damals war er noch Außenminister – meinte einmal, dass es unvermeidlich sei, dass es zu hässlichen Bildern komme. Aber wir müssen diese hässlichen Bilder nicht akzeptieren, nein, wir können sie nicht akzeptieren. Denn es sind Menschen, die auf diesen Bildern zu sehen sind. Menschen, die alle eine Geschichte haben. Menschen, die – genauso wie wir – Träume und Hoffnungen haben. Wir müssen diese Bilder nicht hinnehmen. Schauen wir genauer hin, fordern wir echte Lösungen für Menschen auf der Flucht ein. Es ist wieder an der Zeit, zu fühlen und zu handeln.

Sandra Iyke ist Campaignerin bei Amnesty International Österreich. Sie leitet die Kampagne zu Flucht und Asyl #Restartyourheart.

Vor wenigen Wochen traf ein Kollege eine Frau aus Syrien. Sie ist vor dem Krieg geflüchtet und lebt mittlerweile in Dänemark. Während des Gesprächs stoppte die Frau plötzlich: „Kannst du mich sehen? ... Du kannst mich wirklich sehen?“ Sie begann zu weinen: „Ich habe zum ersten Mal seit langem das Gefühl, dass mich jemand wirklich sieht.“

Es mag nur eine kleine Anekdote sein – und doch stellt sie eine wichtige Frage: Wann haben wir eigentlich aufgehört, Menschen auf der Flucht zu sehen?

DIE BILDER SIND KAUM AUSZUHALTEN

Jeden Tag sind wir mit Bildern und Nachrichten konfrontiert, die eigentlich nicht auszuhalten sind: Menschen, die ihr Zuhause zurücklassen mussten, alles verloren haben und auf der Flucht ihr Leben riskieren; Lager, wo Menschen auf engstem Raum zusammengepfercht sind und wo ihnen Gewalt, Folter, Vergewaltigung und sogar Sklaverei drohen. Dass es für die Betroffenen kaum auszuhalten ist, liegt auf der Hand.

DAS WÄRE OHNE EUCH NICHT MÖGLICH

Gemeinsam mit unseren Unterstützer*innen konnten wir 2017 viel erreichen. Ein kleiner Ausschnitt unserer Erfolge.


14

VIELE GUTE NACHRICHTEN

Chelsea Manning wurde im Mai 2017 aus dem Gefängnis entlassen. Wir hatten unermüdlich ihre Freilassung gefordert.

Mehr Erfolge unter [amnesty.at/14-erfolge](https://www.amnesty.at/14-erfolge)


5.765

DAUERHAFT UNTERSTÜTZER*INNEN

So viele Menschen konnten wir 2017 bei Straßen- oder Haustürwerbung für die Menschenrechte gewinnen.

DIESE ERFOLGE WÄREN OHNE SPENDEN NICHT MÖGLICH

Durch das finanzielle Engagement Tausender Menschen in Österreich können Expert*innen von Amnesty International vor Ort Menschenrechtsverletzungen dokumentieren. Amnesty International informiert daraufhin Menschen überall auf der Welt und ruft sie dazu auf, sich für Menschen in Gefahr einzusetzen.

ANLASSSPENDEN

Seit 2017 gibt es eine neue Spendenform bei uns: Wenn du zum Beispiel dieses Jahr bei einem Marathon mitläufst, kannst du über unsere Webseite damit Spenden für Amnesty International sammeln.

[amnesty.at/anlassspenden](https://www.amnesty.at/anlassspenden)

SPENDENABSETZBARKEIT NEU

Wer nach dem 1. Jänner 2017 für Amnesty International gespendet hat, muss das nicht mehr selbst beim Finanzamt melden – sondern nach neuen gesetzlichen Regelungen übernehmen wir das. Dafür brauchen wir den vollständigen Namen und das Geburtsdatum der Spender*innen.

Mehr Infos unter [spendenabsetzbarkeit.amnesty.at](https://www.spendenabsetzbarkeit.amnesty.at)



€ 30.807

SPENDEN FÜR AMNESTY INTERNATIONAL TÜRKIE

Seit dem Putschversuch im Juni 2016 hat sich die menschenrechtliche Situation in der Türkei massiv verschlechtert. Auch die Arbeit unserer türkischen Kolleg*innen hat sich erschwert: Aus Sicherheitsgründen musste das Büro in Istanbul zu Beginn des Jahres 2017 für einige Tage geschlossen werden; Fundraisingaktivitäten mussten eingestellt werden, da Kolleg*innen während ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf der Straße bedroht und belästigt wurden.

HILFE IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Deshalb haben wir im März 2017 eine Aktion gestartet und unsere Unterstützer*innen gebeten, Geld für unsere türkischen Kolleg*innen zu spenden. Innerhalb kürzester Zeit konnten über 30.000 Euro gesammelt werden. Das ist großartig und stärkt unsere Kolleg*innen in der Türkei, ihre so wichtige Arbeit in diesen schwierigen Zeiten fortzuführen. Danke!

[amnesty.at/jetzt-spenden](https://www.amnesty.at/jetzt-spenden)